

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Grüß Gott ihr Lieben im Lande Juda!

Ich möchte euch heute einige Gedanken mitteilen. Es geht um die Versiegelung und Taufe eines Kindes.

Warum ist dies eigentlich so wichtig?

Der Mensch unserer Zeit geht mit dem Thema Glaube und Religion sehr locker um. Viele denken, sie kommen sehr gut ohne Gott zu recht im Leben. Die Geburt eines Kindes stellt da keine Ausnahme dar.

Das Internet, aber auch Ratgeberbücher bieten heutzutage vielfältige Möglichkeiten sich Rat und Tat zu holen und schnell über Probleme Bescheid zu wissen. Dies nutzen auch junge Eltern und doch kann das Internet eines nicht. Es kann uns nicht die Sicherheit und Geborgenheit schenken, die wir als Menschen an jedem Tag brauchen.

Als frisch gebackene Eltern ist man nicht mehr nur ein Liebespaar, nein man ist jetzt eine Familie. Und so ist mit der Geburt eines Kindes die komplette kleine Familie in einer völlig neuen Situation. Ja, in einer völlig neuen Welt. Dies ist eine Welt, in der man sich erst zurecht finden muss.

Für ein Neugeborenes ist der Unterschied vom Mutterleib zur Außenwelt riesig! Bisher war es immer kuschelig warm. Man wurde mit allen lebenswichtigen Stoffen automatisch versorgt und konnte fröhlich im Fruchtwasser planschen und am Daumen nuckeln. Geräusche und Gerüche, Licht und Schatten werden nur gedämpft wahrgenommen und überhaupt ist das kleine Wesen geschützt und behütet im Mutterleib – nicht zuletzt auch durch den Muttersegen. Mit der Geburt ändert sich Vieles. Im Vergleich mit dem Mutterleib ist unsere Welt kalt, zugig, hell, laut und hektisch. Wenn das kleine Wesen versorgt sein will, dann muss es sich lautstark Gehör verschaffen. Dies geschieht zum Essen oder Kuschneln oder zum Wechseln dieser völlig überflüssigen Windeln. Das muss ein Unterschied wie Tag und Nacht sein, als wenn man aus dem 5-Sterne-Alles-Inklusive-Hotel geworfen wird und in eine Jugendherberge umziehen muss. Doch während dem Kind „nur“ die vertraute Umgebung fehlt, erleben die Eltern die Umstellung in der natürlichen und geistigen Welt. Es fehlt immer eine Müttze Schlaf, alles richtet sich im Leben auf den neuen Erdenbürger aus, man vernachlässigt den Haushalt, ja man vergisst teilweise sogar das Essen. Viel bedeutender aber ist, dass die Eltern jetzt in jeder Minute, in jeder Sekunde Verantwortung für dieses kleine Menschkind tragen. Das ist eine Herausforderung, besonders weil Kind und Eltern einander erst verstehen lernen müssen.

Und dort fängt „das Problem“ sozusagen an. Hier ist eine gewisse Unsicherheit vorhanden. Wenn ein Kind schreit, denkt man es hat Hunger. Aber es kann ein Dutzend verschiedene Ursachen geben, weshalb das kleine Wesen unzufrieden ist. Woher weiß ich als Vater oder Mutter nun, dass mein Kind nicht krank ist, sondern nur mal ordentlich Luft lassen muss? Wer gibt mir die Gewissheit, in einer möglicherweise brenzligen Situation richtig zu reagieren? Nun sind wir nicht mehr nur für unser Wohl und Wehe verantwortlich, sondern der kleine Erdenbürger vertraut auf unsere richtige Entscheidung.

Von dieser Verantwortung kann jeder ein Lied singen, der Kinder hat. Sie ist Wachsamkeit in allen Situationen des Lebens, sie ist Liebe und Schutz, sie ist Stolz und Angst. Und sicher noch vieles mehr. Neben den positiven Gefühlen, die so ein Kind hervorruft, dürfen wir auch die dunkle Seite nicht verschweigen. Ungewissheit führt zu Angst.

Diese Ungewissheit beruht zunächst, wie schon geschrieben, auf den Fragen: "Verstehe ich das Schreien oder Meckern meines Kindes richtig? Braucht es dieses oder jenes?" Im Laufe des Wachstums des kleinen Sprösslings wird die Sorge oder Ungewissheit allgemeiner: "Reagiere ich in dieser Situation richtig? Müsste ich nicht mehr aufpassen?" oder umgedreht: "Braucht mein Kind nicht mehr Freiräume?". Sicher ließe sich die Liste solcher elementarer Fragen noch unendlich fortzusetzen, aber ich will hier nicht davon schreiben, was Eltern alles bewegt, sondern wie wir damit umgehen können!

Spätestens an solchen Punkten erinnert man sich daran, eingebunden zu sein, unter Gottes Schutz und Schirm. Doch das sagt sich immer so leicht. „Gott wird uns den Weg weisen“ oder „So wie es kommt, so soll es sein“ sind die geflügelten Sätze, die man in Zeiten von Angst und Ungewissheit nur schwer akzeptieren kann. Doch wenn wir über Gott reden und schreiben, dann müssen wir auch sagen, wer oder was Gott ist! Nur so lassen sich diese eben zitierten Sätze richtig verstehen und nur so können sie Trost und Hilfe spenden.

Dieser lebendige Gott, an den wir glauben, ist die geistige Kraft, die dem Menschen zur Hilfe gereicht wird, wenn er daran glaubt und die Hilfe annimmt. Diese geistige Kraft wird uns gegeben von denen, die da einst vor uns gewirkt und geschafft haben. Sie wird auch von denen getragen, die um uns sind und von denen, die dort dereinst sein werden. Viele Menschen glauben, wenn ein Mensch stirbt ist alles tot, aber weit gefehlt. Denn der Geist oder anders ausgedrückt die Seele kann nicht sterben. Der beste Beweis dafür ist doch ganz einfach. Wie oft denken wir an Aussagen, Sprüche oder Gesten von Menschen die wir kannten, wie Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Verwandte, Bekannte und Freunde. Das ist die geistige Kraft zu der wir Gott sagen.

Gott heißt gut und somit will das Gute durch den Menschen für den Menschen zum Ausdruck kommen. Ich habe es anfangs nicht verstanden, warum jede Schwester und jeder Bruder des Stammes automatisch Taufpate wird. Aber dieses ist ganz einfach und logisch nachzuvollziehen. Denn Gott heißt gut – da wiederhole ich mich – und wenn ein jeder das Gute lebt, so ist man automatisch in der Rolle eines Taufpaten. Mit Hilfe, Rat und Trost versucht man dem neuen Erdenbürger und seiner Familie zur Seite zu stehen und überall dort, wo es benötigt wird.

In vielen Situationen hat ein jeder von uns – das wette ich – diese Erfahrung schon gemacht. Angefangen im Gottesdienst, wo die lieben Kleinen besonders viel Aufmerksamkeit (oder kleine Süßigkeiten) bekommen. Oder sei es zu anderen Anlässen, wo sich immer eine helfende Hand findet, die das Kind wiegt oder später dann auch zum Spielen und Toben einlädt.

Was in den ersten Jahren noch nach einer einfachen Aufgabe aussieht, wird mit zunehmendem Alter der Kinder schon schwieriger. Es wird ein Alter kommen, in dem Kinder zu Jugendlichen werden. Sie hinterfragen Dinge und gehen diesen auf den Grund. Und auch hier sind wir als Paten und gottgläubige Menschen des Apostelamtes Juda in der Pflicht diese Fragen schlüssig und immer wieder aufs Neue zu beantworten. Die Antwort nicht nur mit Worten formen, sondern mit den Taten, die diesen Worten entsprechen. Unser Lebensgesetz kennt nicht Jung und Alt,

dick und dünn, hell oder dunkel. Unser Lebensgesetz sagt: „Gott ist gut“ und wer um Hilfe bittet, dem wird geholfen. Und eben dies lässt sich beobachten, wenn wir auf Gottes Schutz und Führung vertrauen.

Aber man muss auch wissen, dass der negative Geist (also der Teufel, wie er allgemein genannt wird) genauso wirken kann. Es ist der Mensch - also Du Bruder oder Schwester als Leser dieser Zeilen - der entscheidet, nach wem er sich richten will und welche Straße des Lebens er ziehen möchte.

Wenn das Kind versiegelt wird, ist dies der Grundstein für sein späteres Leben. Somit ist auch die Wirksamkeit für eine Krankenhandlung, in der die heilenden und helfenden Kräfte gebündelt werden, vorhanden. Wie wirksam so eine Handlung sein kann hat doch ein jeder schon selber erlebt. Es gibt auch viele Beispiele von Geschwistern, die es selbst erlebt haben und davon berichten können. Wenn Ärzte manchmal keinen Rat mehr haben, kann der feste Glaube an diese helfenden Kräfte ihre Wirksamkeit erfüllen.

Darum ist für mich eine Versiegelung ein wichtiger Grundstein im Leben eines Kindes. Das Kind hat von all diesen Dingen keine Ahnung. Wie im tatsächlichen Sinne will das Kind von den Eltern gehalten und getragen werden und vertraut instinktiv darauf, dass sie das Richtige tun. Darum sind wir als Eltern diejenigen, die das übernehmen müssen und die aufgerufen sind, das Richtige für ihren kleinen Schatz zu tun!

Deshalb ist es so wichtig, dass die Kleinsten mit eingebunden sind!

Es grüßen Euch in göttlicher Verbundenheit der Prophet Stephanus Holger Zietmann und Unterdiakon Matthias Hübner aus dem Stamm Stephanus.